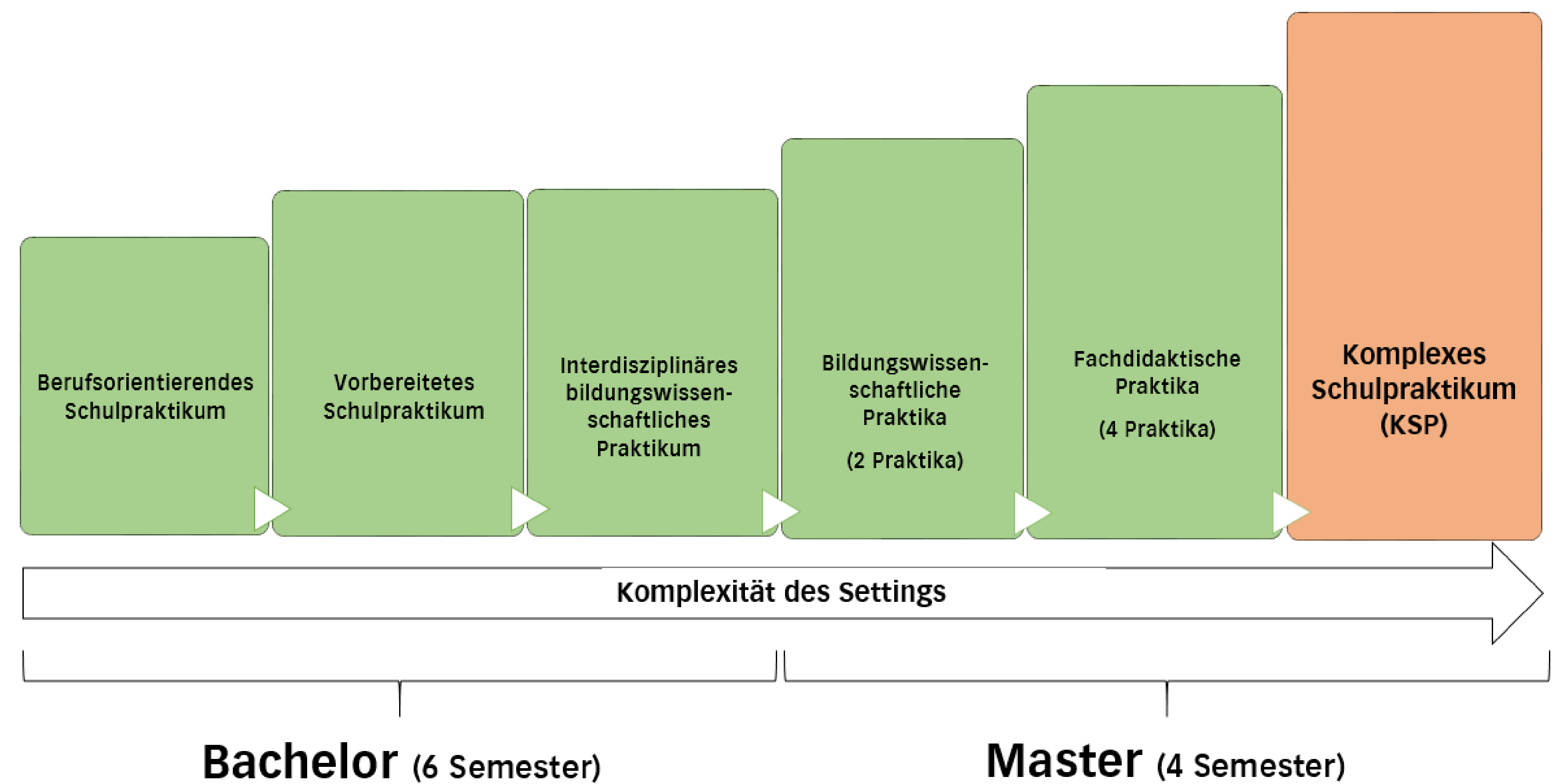


Befunde zur Struktur und Wirksamkeit der systematischen schulpraktischen Ausbildung an der Universität Erfurt

Das Erfurter Praktikumsmodell zeichnet sich durch eine Vielzahl schulpraktischer Elemente aus, die umfangreich, vielfältig und systematisch in das gesamte Studium angehender Lehrpersonen eingebunden sind. Praktika umfassen dabei etwa ein Fünftel der ersten Ausbildungsphase künftiger Lehrerinnen und Lehrer. Das in besonderer Weise gestufte Praktikumskonzept vereint Schulpraxis bewusst in verschiedenen Formaten, um Studierende schrittweise an die Bewältigung immer komplexerer Situationen heranzuführen. Die einzelnen Schulpraktika unterscheiden sich dabei hinsichtlich ihrer intendierten Ziele, der Dauer, ihres Formats und der Betreuung. Zudem werden die Aufgaben sowie die Anforderungen an Reflexion im Studienverlauf sukzessive erhöht (Protzel, Dreer & Hany, 2017). Das Komplexe Schulpraktikum (KSP) als umfassendstes schulpraktisches Element bildet den Abschluss der universitär verantworteten Ausbildungsphase.



Praxiselemente vor dem KSP

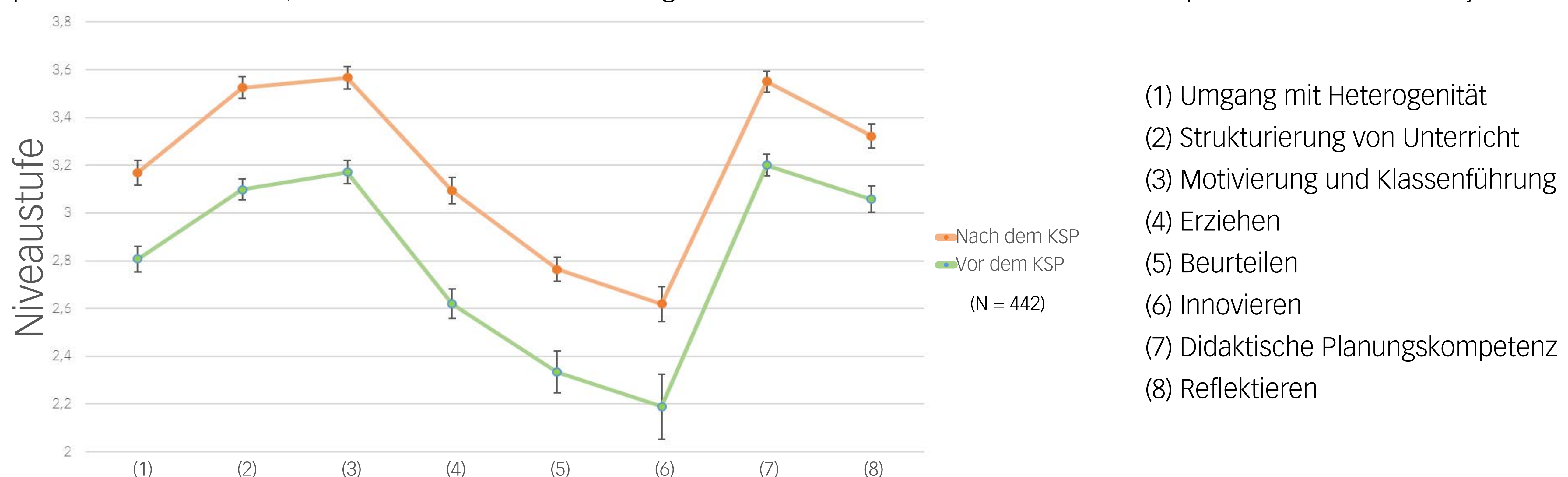
Die meisten Studierenden schreiben sich bereits zu Beginn des Komplexen Schulpraktikums gewisse unterrichtsbezogene Kompetenzen zu. Vor allem in den Bereichen „Motivierung und Klassenführung“ sowie „Didaktische Planungskompetenz“ schätzen sie ihre Handlungskompetenzen höher ein. Die Befunde deuten darauf hin, dass die sich über den gesamten Studienverlauf erstreckende schulpraktische Ausbildung eine systematische Kompetenzentwicklung anbahnt und fördert.

Komplexes Schulpraktikum

Das Komplexe Schulpraktikum umfasst 15 Schulwochen, mit jeweils vier Tagen Schulpraxis. Am fünften Tag der Woche finden universitär verantwortete Begleitkurse und eine Gruppensupervision statt, um die Reflexion der studentischen Praxiserfahrungen anzuleiten und zu unterstützen. Das Praxiselement bietet den Studierenden die Möglichkeit, den Schulalltag in seiner Komplexität zu erleben und die in den vorangegangenen Praktika erworbenen bereichsspezifischen Kompetenzen zusammenzuführen und weiterzuentwickeln.

Ergebnis der Kompetenzmessung

Um sowohl die intendierten Ziele des Komplexen Schulpraktikums als auch die Qualitätssicherung und -entwicklung sicherzustellen, wird dieses Praxissemester seit dessen Einführung regelmäßig evaluiert. Die Studierenden werden dabei sowohl vor als auch nach dem Praktikum mittels eines umfassenden Paper-Pencil-Tests befragt. In dessen Rahmen beurteilen die Studierenden ihren Lernzuwachs in acht verschiedenen Kompetenzbereichen (Meier, 2015). Bei der Antwortskalierung orientiert sich die Evaluation an den fünf Expertise-Niveaus von Dreyfus (2004).



Die Ergebnisse der Messungen (weiterführend dazu: Bock, Hany & Protzel, 2017) nach dem Komplexen Schulpraktikum zeigen in jedem der untersuchten Kompetenzbereiche signifikante Zuwächse. Das Ziel, in vorangegangenen Praktika erworbene Kompetenzen zusammenzuführen und vor allem weiterzuentwickeln, scheint angesichts dieser Ergebnisse erreicht.

- Literatur:
- o Bock, T.; Hany, E. A.; Protzel, M. (2017). Forschungsberichte aus der Erfurt School of Education. Lerngelegenheiten und Lerngewinne im Komplexen Schulpraktikum 2015-2017.
 - o Dreyfus, S. E. (2004). The Five-Stage Model of Adult Skill Acquisition. Bulletin of Science, Technology and Society, 24 (3), 177-181.
 - o Meier, S. (2015). Kompetenzen von Lehrkräften. Eine empirische Studie zur Entwicklung fachübergreifender Kompetenzeinschätzungen. Münster: Waxmann.
 - o Protzel, M.; Dreer, B.; Hany, E. (2017). Studienangebote zur Entwicklung von Handlungs-, Begründungs- und Reflexionskompetenzen. Das Praktikumskonzept der Erfurter Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Fraefel, U.; Seel, A. (Hrsg.). Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien. Partnerschaftsmodelle – Praktikumskonzepte – Begleitformate.